

*Darf Schule Freude machen? Die Antwort ist klar: Schule darf Freude machen, wenngleich Lernen auch immer mit Anstrengung verbunden sein wird.*

Schule muss Spaß machen durch einen modernen und abwechslungsreichen Unterricht, der den Anforderungen der modernen Pädagogik genügt. Daher: Schule als Lebensraum für alle SchülerInnen kann eben nur dem Wachstum aller Kinder verpflichtet sein und muss die grundlegende Freude am Lernen pflegen und ausbauen.

### Schulstress

Unsere reale Befindlichkeit im Hinblick auf Schule ist jedoch nicht immer so positiv. Viele Eltern leiden unter massivem Schulstress, sind ausschließlich an Noten interessiert und drillen ihre Kinder mitunter schon im Kindergarten, um so schon systematisch Lernfrust aufzubauen. In vielen Familien hängt das Thema Schule wie eine schwarze Wolke über den Köpfen. Enorme Summen werden Jahr für Jahr für Nachhilfe ausgegeben. Dabei gehen unsere Kinder zum überwiegenden Teil gerne in die Schule und zwar vor allem deshalb, weil sie dort Freunde treffen und ihre Beziehungen pflegen können. Wir wissen aber auch, dass die Belastung nach der 4. Schulstufe insgesamt zunimmt, dass dann Schulstress und Schulangst größer werden und die Freude an der Schule nach der 4. Schulstufe deutlich abnimmt. Diese Befunde führen dazu, dass viele Eltern Sorge haben, dass die Schule nach der 4. Schulstufe im positiven Sinne gelingen kann. Viele fragen sich auch, ob eine freudvolle Schule einer Schule, die auch messbare Leistungen bringt, entgegensteht.

Sind „Lernfreude“ und „Leistung“ Gegensätze? Wenn man etwa dem Pädagogen Marian Heidger folgt, ist Lernen als Anstrengung des Geistes



## Unsere Schulen: Dem Wachstum aller Kinder verpflichtet?

Von HR Dr. Josef ZOLLNERITSCH, Leiter der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung, Landesschulrat für Stmk.

kein Widerspruch zum geistvollen Einfall, zur geistvollen Phantasie. Anstrengung des Geistes ist demnach auch kein Widerspruch zu Freude dem Glücksgefühl und sozialem Engagement. Es ist ja auch psychologisch völlig klar, dass nur dort, wo Interesse, Motivation und Lernfreude im Allgemeinen gegeben sind, Lerninhalte in das Langzeitgedächtnis übergeleitet und somit wirklich behalten werden können.

### Grundbedürfnisse unserer Kinder

Die Frage besteht, wie den Grundbedürfnissen unserer Kinder in der Schule am besten Rechnung getragen werden kann. Wie können Lernfreude, Motivation und Lernen an Beziehungen am besten gefördert werden? Wie kann ein Maximum an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der SchülerInnen erreicht werden, so dass es zu einem hohen Sinnerleben in der Schule kommt?

Ich meine, eine moderne Schule muss eine sehr offene Schule mit einer hohen Bereitschaft zur Kooperation mit den Eltern sein. Die Schulpartner (Schüler, Eltern) sollen in einer regelmäßigen und geordneten Form in den Schulalltag miteinbezogen werden, indem ihre Vorstellungen systematisch berücksichtigt werden können. Die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule sollte in erster Linie positive Anknüpfungspunkte bieten, sich an den Stärken der SchülerInnen orientieren: Dies bewirkt vor allem ein höheres Maß an Vertrauen. Schulen von morgen brauchen Kommunikationsräume im wahrsten Sinn des Wortes und auch Zeitstrukturen, in denen diese Kommunikation stattfinden kann. Schulen bestehen eben nicht nur aus Klassen, sondern sind auch Lebens- und Begegnungsräume, in denen man sich gerne aufhalten will.

### Noten nicht überbewerten

Die Philosophie der Schule und die



Lernziele sollten immer wieder möglichst deutlich gemacht werden, die Beurteilung sollte klar nachvollziehbar sein. Noten bilden den tatsächlichen Leistungsstand eines Kindes nicht wirklich ab, es müssten zur Note sukzessive andere Beurteilungsformen hinzutreten. Die direkte Leistung sollte Vorrang vor der beurteilten Leistung haben. Wichtig ist, was jemand kann, nicht welche Noten er hat.

„Stärken stärken“ ist ein Erfolgsrezept von Betrieben, die ihre MitarbeiterInnen ernst nehmen. Daher wird eine schülerzentrierte Schule systematisch an Stärkeprofilen arbeiten, um auf diese Weise das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu heben.

Damit hängt auch zusammen, dass wir viel mehr eigenverantwortliches und eigenmotiviertes Lernen brauchen und dem Fehler eine andere Bedeutung gegeben wird.

### Lehrer als Begleiter

Der Lehrer von morgen wird mehr und mehr zum Begleiter von Lernprozessen, zum Coach seiner Schüler und sollte immer mehr aus der Beurteiler-/Selektionsrolle entlastet werden. Oberstufen sollten in Zukunft in Form eines Kurssystems organisiert sein, d. h. dass Schüler die Möglichkeit haben werden, ihre Fächer verstärkt selbst

auszuwählen und dass einmal erreichte Lernziele nicht mehr verfallen.

### Regeln einfordern

Zu einer Förderung der Kommunikation in einer Kultur des gegenseitigen Annehmens und Ermutigens gehören klare Spielregeln. Haus- bzw. Klassenregeln sollten in diesem Zusammenhang nicht nur Worthülsen, sondern Teil einer aktiven und gelebten Schulkultur sein, die von allen Beteiligten mitgetragen werden kann. Gemäß dem Zitat des deutschen Pädagogen Kurt Singer „Grenzenlosigkeit macht mutlos“ müssen wir in Zukunft auf die Einhaltung von alters- und zeitgemäßen Regeln viel mehr achten.

### Bei Problemen Hilfe in Anspruch nehmen

Natürlich können sich in einer gut entwickelten Schulkultur auch immer wieder Schwierigkeiten ergeben. Seien sie dadurch bedingt, dass einzelne Schüler Probleme machen bzw. haben, dass die Klassenzusammensetzung nicht stimmt, dass Mängel in der Schulkultur bestehen, dass sich Lehrer ausgebrannt fühlen oder dass Eltern mit der Schule unzufrieden sind (u.a.). Dafür gibt es professionelle Stützsysteme: ZB Sonderpädagogische Zentren, Beratungslehrer, Stützlehrer, Sprachheillehrer, Schulpsychologen. Wesentlich für das Gelingen von Stützsystemen sind gute Vernetzung, rasche Verfügbarkeit und hohes Vertrauen. Diese Begriffe könnte man auch mit „Niederschwelligkeit“ zusammenfassen, d. h. ein angstfreies, unkompliziertes Inanspruchnehmen muss möglich sein. In der Steiermark existieren 13 schulpsychologische Beratungsstellen (in den anderen Bundesländern ist es ähnlich. Anm. der Red.), die Inanspruchnahme ist kostenlos und vertraulich! Auskunft unter 0316/345-450!

Schulen verfügen auch über so genannte „schulinterne Krisenteams“. Dort gibt es genaue Ablaufpläne, sowohl für den Lehrer als auch für die Eltern, um für bestimmte Problemstellungen ganz bestimmte Handlungsschritte ableiten zu können. Schwierige Themen wie zB sexueller Missbrauch, Gewaltanwendung, Lernstörungen, Verhaltensstörungen, Lese- und Rechtschreibschwächen bedingen, dass rechtzeitig und kompetent Unterstützung angeboten wird.

Summa summarum sind wir unterwegs, die Schule als „Vertrauensorga-

nisation“ mit möglichst vielen Kompetenzen auszustatten. Schule als der „integrative“ Faktor dieser Gesellschaft, in der der Grundstein für das Zusammenleben gelegt wird, wird auch in einer vernetzten interaktiven Welt von größter Bedeutung sein und damit den Lehrer als Bildungsexperte fordern. Sigmund Freud wurde einmal gefragt, was die Aufgabe der „Psychoanalyse“ sei. Er sagte, die Menschen arbeits- und liebesfähiger zu machen. Das gleiche könnte man auch von der Schule verlangen.

### Zum Schulabschluss

Werte Leser, wieder ist ein Schuljahr vergangen. Sie haben vergeblich nach optimalen Bedingungen in der Schule ihrer Kinder oder als LehrerIn gesucht? Glauben sie mir: Optimale Bedingungen kann es nie geben, wir müssen gemeinsam danach trachten, aus den gegebenen Situationen das jeweils Beste zu machen. Vor allem dürfen uns nie die Zuversicht und die Hoffnung ausgehen, die wir unseren Kindern schuldig sind. Außerdem brauchen wir ein gerütteltes Maß an Mut, um Dinge anzusprechen, mit denen wir uns partout nicht einverstanden erklären können. Denn: „Wo die Gleichgültigkeit zur Gewohnheit wird, dort stirbt die Menschlichkeit.“ ■

### Lesermeinung

#### Talente erkennen

Mir fällt es sehr schwer, meine Enttäuschung über weniger gute Schulleistungen unserer Kinder zu verbergen, wenn ich weiß, dass diese auf Grund von zu wenig Fleiß passiert sind. Ich denke, dass es wichtig ist zu erkennen, wo die Kinder ihre Talente haben und wo sie sich schwer tun. Man kann von einem Kind mit einer mathematischen Schwäche keine Höchstleistungen im Rechnen erwarten, genauso wenig wie jemand, der kein gutes musikalisches Gehör hat, kein Sänger werden kann. Entscheidend ist, dass die Liebe zu unseren Kindern und die positive Aufmerksamkeit, die wir ihnen schenken, nicht von den Schulnoten abhängen darf. Mit Ermunterung und Lob können wir den Kindern helfen, Selbstbewusstsein aufzubauen und sie freier und mutiger zu machen, ihre Aufgaben nach ihren persönlichen Möglichkeiten bestens zu erledigen.

Paula, Mutter von drei Kindern